

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 27 (1951-1952)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Vor den zweiten Sommer-Armeemeisterschaften in Luzern  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-703871>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 03.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Die Beteiligung.

An den Meisterschaften in Luzern werden rund 400 Wehrmänner in hundert Vierermansschaften starten können. Diese Zahl ergibt sich aus der zur Verfügung stehenden Zeit. Am Sonntagmorgen kann nicht vor Sonnenaufgang gestartet werden, und ein Startintervall von mindestens 3½ Minuten muß wegen der Gefahr des Zusammenschlusses mehrerer Mannschaften beim Kartenmarsch und Kompaßlauf eingehalten werden. Zur Auswertung der Resultate braucht es auch noch eine gewisse Zeit, und die Wettkämpfer müssen so rechtzeitig entlassen werden, daß sie die Abendschnellzüge noch erreichen. Dies ist der Hauptgrund, warum nicht mehr Mannschaften teilnehmen können. Sicher würden mehrere Tausend Wehrmänner gerne an den Armeemeisterschaften teilnehmen!

Die Beteiligungsquote wird errechnet aus der Zahl der Mannschaften, die 1950 an den Ausscheidungen der Heereseinheiten mitmachten, und dies waren allein 738 Patrouillen der Heereseinheiten. Wenn man noch die Ausscheidungen der Grenz- und Festungswächter dazuzählen würde, ergäbe dies mehr als 4000 Wehrmänner!

Die nebenstehende Tabelle gibt eine gute Uebersicht über Ausscheidungen und Teilnahme an den Meisterschaften:

Heereseinheit	Ausscheidungen Patrouillen	Teilnahme an Sommer-Armeemeisterschaften 1951		
		Grundquote	% der Ausscheidungen	Total
Kdo. 9. Div. . . .	18	2	1	3
Kdo. Geb.Br. 10 . .	104	2	8	10
Geb.Br. 11 . . .	65	2	5	7
Geb.Br. 12 . . .	34	2	3	5
Festung Sargans . .	3	2	—	2
Armeetrp. u. Armeestab	1	2	—	2
Festungswachtkorps .	—	4	—	4
Grenzwachtkorps . .	—	4	—	4
<b>Total</b>	<b>738</b>	<b>44</b>	<b>54</b>	<b>98</b>
Kdo. 1. A.K. . . .	18	2	1	3
2. A.K. . . .	13	2	1	3
3. A.K. . . .	25	2	2	4
4. A.K. . . .	16	2	1	3
Kdo. 1. Div. . . .	47	2	4	6
2. Div. . . .	55	2	4	6
3. Div. . . .	78	2	6	8
4. Div. . . .	59	2	4	6
5. Div. . . .	46	2	3	5
6. Div. . . .	16	2	1	3
7. Div. . . .	80	2	6	8
8. Div. . . .	60	2	4	6

## Vor den zweiten Sommer-Armeemeisterschaften in Luzern

(-th.) Zum zweiten Mal nach dem Kriege gelangen am 6./7. Oktober 1951 in Luzern die Sommer-Armeemeisterschaften zur Austragung. Die Wettkämpfe stehen unter dem Kommando von Oberstdivisionär Roesler, Kdt. der 8. Division.

An diesen Wettkämpfen, denen in allen Heereseinheiten Ausscheidungen vorangingen, an denen sich 738 Vierer-Mannschaften beteiligten, treffen sich die besten Patrouillen aller Korpstruppen, Divisionen und Brigaden. Unter diesen 98 Mannschaften befinden sich auch je vier Patrouillen des Festungswacht- und Grenzwachtkorps. Allein die große Beteiligung an den Ausscheidungskämpfen, die Zeugnis für eine erfreuliche Breitenentwicklung unseres Wehrsports ablegen, läßt in Luzern auf harte und interessante Wettkämpfe um den Meistertitel schließen. Armeemeister im Sommer-Mannschaftswettkampf wurde 1949 die von Kpl. Hans Lehmann geführte Patrouille des Grenzwachtkorps III, der mit drei Minuten Rückstand die Mannschaft der Geb.Füs.Kp. III/42 unter Führung von Oblt. Max Lanter folgte. Zusammen mit den Grenzwächtern wurde auch in den Heereseinheiten gründlich auf diese Ausscheidung in Luzern trainiert und die Spannung ist groß, ob es gelingen wird, diesen Meistertitel einer Einheit der Armee zu sichern.

In diesen Sommer-Armeemeisterschaften, deren Ziel in einer mög-

lichst breiten Erfassung vieler Wehrmänner im Training und in den Ausscheidungen der Heereseinheiten liegt, soll zum Ausdruck gebracht werden, daß der moderne Soldat weniger als je nur mit seiner Körperkraft und physischen Ausdauer arbeiten muß, so wichtig diese auch sind, sondern daß er in der ganzen kriegerischen Tätigkeit auch seinen Verstand anzustrengen hat. Hierzu sind in einen eigentlichen Geländelauf verschiedene andere Disziplinen eingestreut, die vor allem die Förderung des felddienstlichen Könnens zum Zwecke haben.

### Der Mannschaftswettkampf im Gelände.

Der Luzerner Wettkampf wird nach den Weisungen der Gruppe für Ausbildung im EMD vom 4. Mai 1950 ausgetragen. Diese Weisungen weichen von den Bestimmungen der ersten Sommer-Armeemeisterschaften 1949 in Bern und den früheren Ausscheidungen ab, indem sie ganz den Erfahrungen der letzten Jahre angepaßt wurden und vor allem eine bessere Bonifikation der in die Laufprüfung eingestreuten militärischen Aufgaben bringen.

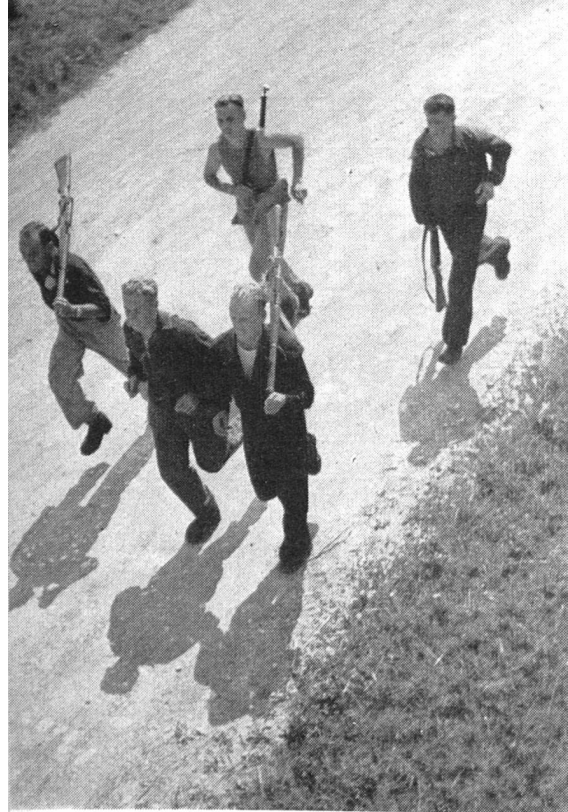
Die Mannschaften setzen sich aus 4 Mann zusammen und können entweder von einem Offizier, Unteroffizier, Gefreiten oder Soldaten geführt werden. Für die Zusammensetzung bestehen fünf verschiedene Möglichkeiten, doch darf eine Patrouille

nicht mehr als einen Offizier oder höchstens zwei Unteroffiziere aufweisen. Es wird in einer Auszug- und in einer Landwehrkategorie gestartet.

Die Ausrüstung der Vierer-Patrouillen besteht aus der Uniform mit Gebirgsbluse mit der Policemütze, für den Führer aus Pistole, Feldstecher, Kartentasche und Kompaß, während die übrigen Patrouilleure mit Karabiner, Patronentaschen mit Leibgurt und Bajonett, dem Brotsack mit der Feldflasche ausgerüstet sind. Die Mitnahme von Karten ist nicht gestattet. An den Füßen ist das Ordonnanzschuhwerk Vorschrift.

Nach dem Start ist eine durch leichtes Gelände führende Einlaufstrecke von ca. 2 km zu durchgehen, die in einer noch festzulegenden Idealzeit zurückzulegen ist. Das vernünftige Einlaufen der Patrouillen wird kontrolliert und Unterbietung der festgesetzten Idealzeit hat für die fehlbare Mannschaft Disqualifikation zur Folge. Am Schluß dieser Strecke wird die Handgranatenprüfung eingelegt, wobei den drei Patrouilleuren je 4 Wurfkörper ausgehändigt werden, die aus einer Distanz von 20 m Distanz in einen Kreis von 3,5 m Durchmesser zu werfen sind. Für jeden Treffer ist eine Gutschrift von einer Minute zu holen.

Nach einem Lauf auf ausgeflagelter Strecke von ca. 2 km wird den Patrouillen eine Karte mit einge-



*Irgendwo in der Schweiz, am frühen Sonntagmorgen. Die Patrouille einer Einheit im Training für die Sommer-Armeemeisterschaften. So bereiten sich im ganzen Land unsere feldgrauen Kämpfer auf die Luzerner Ausscheidung vor, um mit einem guten Rang Ehre für ihre Einheit einzulegen oder gar den Meistertitel nach Hause zu bringen.*

zeichneten Punkten abgegeben, die unterwegs auf einer Strecke von ca. 5 km zum nächsten Kontrollposten anzulaufen sind, wo von jeder Mannschaft 5 verschiedene Distanzen ge-

schätzt werden. Resultate mit höchstens 10 Prozent plus oder minus erhalten eine Zeitgutschrift von 2 Minuten, während Resultate mit höchstens 20 Prozent Abweichung noch eine Minute gutschreiben können.

Nach dieser militärisch wichtigen Disziplin folgt im dichten Waldgelände ein Lauf von ca. 2 km Distanz nach einem gegebenen Azimut mit Hilfe des Kompasses nach einem befohlenen Punkt, von dem eine ausgeflaggte Strecke zur Beobachtungsübung führt. Hier hat jede Mannschaft in einem bestimmten Geländeabschnitt 5 durch Scheiben markierte Gegner festzustellen. Das mit Hilfe des Feldstechers ermittelte Resultat ist hierauf auf eine erhaltene Geländeskizze einzutragen, wobei Standort und Art des Gegners anzugeben ist. Pro richtiges Resultat sind auch hier zwei Minuten Zeitgutschrift zu verdienen.

Auf ausgeflaggter Strecke geht es sodann zum Schießplatz, der in der Nähe des Zieles liegen soll. Hier haben die drei Patrouilleure unter Leitung ihres Führers mit einem minimalen Munitionsaufwand drei in ca. 150 m Distanz stehende Ziele (Ziegel) zu treffen. Auf dem Schießplatz lohnt sich eine kleine Verschnaufpause und äußerste Konzentration, sind doch hier für drei Treffer mit drei Patronen ganze 15 Minuten Zeitgutschrift zu holen.

Die ganze Laufstrecke beträgt einschließlich Steigung ca. 16 km, wobei 200 m Steigung als 1 km Distanz gerechnet werden. Die maximale

Steigung darf nach dem Reglement 600 m nicht überschreiten. Bei der Bewertung der Patrouillen kommen die bei den eingelegten Prüfungen erzielten Zeitgutschriften von der reinen Laufzeit in Abzug. Die bestmöglichen Gutschriften betragen:

Schießen	15 Minuten
Handgranatenwerfen	12 »
Distanzschätzen	10 »
Beobachten	10 »
Total	47 Minuten

Aus dieser Zusammenstellung ist ersichtlich, daß mehr mit dem Kopf als den Beinen gelaufen werden muß, da die Bonifikationen bei den eingelegten Prüfungen die Rangierung sehr stark beeinflussen.

Aus diesen Darlegungen ist ohne weiteres ersichtlich, daß die Laufstrecke, Start und Ziel bis zum letzten Augenblick für die Mannschaften geheim bleiben müssen, sollen die Wettkämpfer aller Landesteile gleiche Chancen haben. Die ganze Wettkampfanlage ist heute in ihren Details nur einigen wenigen Chef-funktionären der Luzerner Wettkampfleitung bekannt. Es werden aber noch Mittel und Wege gesucht, um dem am Wehrsport und dem außerdienstlichen Einsatz unserer feldgrauen Milizen interessierten Publikum trotzdem Gelegenheit zur Verfolgung der interessanten Wettkämpfe zu bieten. Auf Sonntagmorgen 8 Uhr ist in der Kaserne Luzern eine Orientierung der Gäste und der Presse durch die Wettkampfleitung angesetzt.

## Militärische Mannschaftswettkämpfe

### Training und sportärztliche Untersuchung

Bekanntlich wurde vor einem Jahr der Trainingsausweis für Teilnehmer an militärischen Mannschaftswettkämpfen eingeführt. Damit sollte vermieden werden, daß an diesen schweren Wettkämpfen untrainierte oder gesundheitlich nicht auf der Höhe stehende Wehrmänner teilnehmen. Wie es bei solchen Neuerungen, deren Verwirklichung nicht leicht ist, oft zutrifft, wurde nicht von Anfang an in allen Teilen das Richtige gewählt. An zuständiger Stelle hat man rasch die notwendigen Lehren gezogen, die ersten Erfahrungen ausgewertet und durch Vereinfachung die gewünschte Verbesserung erzielt. Für alle Beteiligten, den Wettkämpfer, den untersuchenden Arzt, den Sportarzt der Heeresinheit und selbst die Militärversicherung, ist nun die Arbeit vereinfacht und die Aufgabe klarer geworden.

#### *Der neue Trainingsausweis*

hat nach seinem Ausstellungsdatum ein Jahr Gültigkeit, wobei für die Teilnahme an Wettkämpfen, die mehr als 6 Monate auseinander liegen, jeweils eine neue ärztliche Untersuchung stattfinden muß. Auf dem Trainingsausweis muß der Wettkämpfer durch den Patrouillenführer, den Einheitskommandanten, Sektionschef oder Leiter eines Sportvereins schriftlich bestätigen lassen, daß er vor dem Wettkampf trainiert hat. Der Wehrmann selbst muß bezeugen, daß er sich gesund fühlt und nichts verheimlicht. Auf Grund dieser Bestätigungen und der obligatorischen ärztlichen Untersuchung entscheidet der Wettkampfarzt über die Zulassung zum Wettkampf.

#### *Die ärztliche Untersuchung.*

Es sind drei verschiedene ärztliche Untersuchungen vorgesehen:

Die Untersuchungen A (vor der Trainingszeit) oder B (während des Trainings) sind freiwillig, und die Kosten müssen vom Mann selbst getragen werden, wenn diese Untersuchungen nicht durch einen Militärarzt während eines Militärdienstes erfolgen können.

Die dritte ärztliche Untersuchung C (vor dem Wettkampf) ist obligatorisch, und die Kosten dafür werden von der Eidg. Militärversicherung übernommen.

Der Wehrmann erhält den vorbereiteten Trainingsausweis, die Formulare für dieses sportärztliche Zeugnis und für die Arztrechnung und hat nichts weiteres zu tun, als sich beim Arzt nach eigener Wahl für die Untersuchung zu melden. Im Normalfall erfolgt nur eine einfache Untersuchung. Wenn es jedoch für die Beurteilung der Tauglichkeit des